

15. Oktober 2013 00:34 Uhr

KONZERT

Mit Leichtigkeit und Schwung

Ensemble Harmonie wieder zu Gast im Aichacher Pfarrzentrum *Von Manuela Rieger*

[Twittern](#)

0

[Gefällt mir](#)

0

0



Die Musiker des Ensembles Harmonie – allesamt Meister ihres Fachs (an der Bayerischen Staatsoper und Theater am Gärtnerplatz in München, am Leopold-Mozart-Zentrum Augsburg sowie bei den Berliner Philharmonikern) – spielten wieder im Aichacher Pfarrzentrum.

Foto: Manuela Rieger

Aichach Arrangements für ein kleines Holzbläserensemble, verstärkt durch Hörner und oft einen Kontrabass – nichts anderes bedeutet „Harmonie“ – waren zu Mozarts Zeiten weitverbreitet. Schon bald schätzten Komponisten diese besondere Klangzusammenstellung auch für Werke, die sie speziell solchen Ensembles auf den Leib schrieben. Beispielsweise das kraftvolle Sextett des Franzosen Castil-Blaze, die charmante Musik von Carl Maria von Weber und das selten zu hörende, aber nicht weniger reizvolle Bläsersextett des Ungarn Mátyás Seiber.

Seibers Sextett in Es-Dur verrät, was den Zeitgenossen als zu progressiv erschienen sein mag: Mit den teilweise schroffen Dissonanzen und der freitonalen Führung der Stimmen ist das Stück ein typisches Beispiel für die Avantgarde der 20er-Jahre. Seiber machte von den Melodien der ungarischen Folklore und ihren rustikalen Klangmitteln ausgiebig Gebrauch.

Für den Konzertabend hatte das Bläser-Sextett Werke der weniger bekannten Komponisten Franz Danzi, einem Zeitgenossen Beethovens, und François-Henri-Joseph Blaze, genannt Castil-Blaze, gewählt. Bereits in dem rhythmisch munter und luftig vorgetragenen Sextett Es-Dur von Franz Danzi vermischten die brillant agierenden Musiker Spielwitz und emotionale Vielfalt mit einer gehörigen Prise Humor. Überhaupt punkteten die Künstler mit exzellentem Zusammenspiel und wussten die Musik mit einer seltenen Auffassungsgabe für feinste Nuancen in einem dynamisch-flexiblen Vortrag klanglich überzeugend zu formen und darzubieten.

Die Hörner der Virtuosen Franz Draxinger und Alexander Boruvka präsentierten sich variantenreich und strahlend. Jeder Ton wurde zum Unikat mit eigener Färbung und eigenem Ausdruck – mal offen, mal dunkel gedämpft. Eine aparte Klangmischung, wunderbar ausgewogen zu diesen hellen, klaren Tönen, brachte das Wechselspiel mit den sonoren, wohlklingenden und schattierungsreichen Basstönen des Fagotts, meisterhaft zelebriert von Prof. Karsten Nagel und Leonhard Hauske.

Bläser und Bassist überbieten sich an Spielfreude

Dazwischen – immer brillant und stilsicher – eine einmal hauchzart geblasene und absolut klangreine, dann wieder eine lebendig und frisch geführte Klarinette. Federleichte überraschende Akzente setzten die vielseitigen Klarinettisten Prof. Harald Harrer und Georg Arzberger. Gute dynamische Differenzierung und klare Artikulation machten das Sextett Nr. 1 Es-Dur von Castil-Blaze mit seinen zarten, fast gehauchten, dann wieder rhythmisch agilen Passagen zum reinen Hörgenuss.

Die sechs Bläser und Bassist Andreas Riepl schienen sich an Spielfreude und Kreativität zu überbieten, mit Hingabe und offensichtlicher Spielfreude geführt. Dank virtuoser Technik und hoch konzentrierter Musikalität flossen einzelne Stimmen des Ensembles stets zu einer harmonischen Einheit zusammen und schufen einen weich verschmelzenden, nahezu symphonischen Klang.

Dem Bonner Meister Ludwig van Beethoven ist mit dem Sextett op. 71 ein gefälliges und kurzweiliges Divertimento gelungen, in dem er die individuellen Klangfarben und

Ausdrucksmöglichkeiten der verschiedenen Blasinstrumente effektiv hervortreten ließ. Carl Maria von Webers romantisches Rondo setzte einen harmonischen Schlusspunkt als Zugabe, woraufhin sich das Ensemble über lange nicht endenden Applaus freuen durfte.

[Jetzt bestellen: e-Paper ab 3,99 Euro!](#)